

Regierung von Schwaben



# Europas Naturerbe sichern

Bayerns Heimat bewahren



## Fachgrundlagen

# MANAGEMENTPLAN für das Natura 2000-Gebiet



FFH-Gebiet 7728-301 „Mausohrkolonien in Ost- und Unterallgäu“

**Zur Information über die wesentlichen Inhalte des Managementplans wird die Durchsicht des Textteils Maßnahmen und der Karten empfohlen. Darin sind alle wesentlichen Aussagen zu Bestand, Bewertung, Erhaltungszielen und den geplanten Maßnahmen enthalten.**

**Ergänzend kann der Textteil Fachgrundlagen gesichtet werden; dieser enthält ergänzende Fachinformationen, z. B. zu den verwendeten Datengrundlagen oder zur Kartierungsmethodik.**

## Bilder Umschlagvorderseite (v.l.n.r.):

**Abb. 1: Mausohrkolonie**

(Foto: Dr. A. Zahn)

**Abb. 2: Kirche in Kapelle (Markt Rettenbach)**

(Foto: B. Kraft)

**Abb. 3: Quartierkontrolle**

(Foto: B. Kraft)

**Abb. 4: Kirche in Ruderatshofen**

(Foto: B. Kraft)

**Abb. 5: Mausohrhangplatz**

(Foto: B. Kraft)

Herausgeber:



Regierung von Schwaben  
Sachgebiet 51 Naturschutz  
Fronhof 10  
86152 Augsburg

E-Mail:

poststelle@reg-schw.bayern.de

Gestaltung:

Regierung von Schwaben, Sachgebiet 51 – Naturschutz

Bildnachweis:

Dr. Andreas Zahn, Eva Kriner, Brigitte Kraft

Stand:

07/2018

## Inhaltsverzeichnis

<b>ERKLÄRUNG DER VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN</b> .....	<b>5</b>
<b>1 GEBIETSBESCHREIBUNG</b> .....	<b>6</b>
1.1 Kurzbeschreibung der naturräumlichen Grundlagen .....	6
1.2 Eigentumsverhältnisse.....	8
1.3 Schutzstatus .....	8
<b>2 VORHANDENE DATENGRUNDLAGEN, ERHEBUNGSPROGRAMM UND METHODEN</b> .....	<b>9</b>
<b>3 ARTEN DES ANHANGS II DER FFH-RICHTLINIE</b> .....	<b>18</b>
3.1 Arten nach SDB.....	18
3.1.1 Großes Mausohr ( <i>Myotis Myotis</i> ).....	18
3.2 Erhaltungszustand der Mausohrkolonie in den jeweiligen Teilgebieten.....	18
3.2.1 Teilgebiet 7728-301.01 – Kirche in Edelstetten, Landkreis Günzburg .....	18
3.2.2 Teilgebiet 7728-301.02 – Kirche in Tussenhausen, Landkreis Unterallgäu .....	18
3.2.3 Teilgebiet 7728-301.03 – Kirche in Mart Rettenbach, Landkreis Unterallgäu .....	19
3.2.4 Teilgebiet 7728-301.04 – Kirche in Ruderatshofen, Landkreis Unterallgäu .....	19
3.2.5 Teilgebiet 7728-301.05 – Kirche in Bertoldshofen, Landkreis Unterallgäu .....	20
3.2.6 Teilgebiet 7728-301.06 – Kirche in Waltenhofen, Landkreis Ostallgäu.....	20
3.2.7 Gesamtbewertung Großes Mausohr .....	21
<b>4 GEBIETSBEZOGENE ZUSAMMENFASSUNG ZU BEEINTRÄCHTIGUNGEN, ZIELKONFLIKTEN UND PRIORITÄTENSETZUNG</b> .....	<b>22</b>
4.1 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen .....	22
4.2 Lösung von Zielkonflikten und Prioritätensetzung .....	22
<b>5 LITERATUR</b> .....	<b>23</b>

### ANHANG

Anhang 1: Standard-Datenbogen 7728-301 „Mausohrkolonien in Ost- und Unterallgäu“

**Die Anlagen sind nur z.T. in den zum Download bereitgestellten Unterlagen enthalten.**



## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bestände der Wochenstübeniere in den sechs Kolonien	10
Tabelle 2: Bewertung des Erhaltungszustands - Ersterfassung	17
Tabelle 3: Erhaltungszustand Kirche Edelstetten	18
Tabelle 4: Erhaltungszustand in der Kirche in Tussenhausen	18
Tabelle 5: Erhaltungszustand in der Kirche in Markt Rettenbach	19
Tabelle 6: Erhaltungszustand vom Großen Mausohr in der Kirche in Ruderatshofen	19
Tabelle 7: Erhaltungszustand in der Kirche in Bertoldshofen	20
Tabelle 8: Erhaltungszustand in der Kirche in Waltenhofen	20
Tabelle 9: Großes Mausohr Gesamtbewertung	21

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage der sechs Teilgebiete .....	6
Abbildung 2: Bestandsentwicklung der Wochenstübeniere in den sechs Kolonien .....	10
Abbildung 3: Bestandsentwicklung der Wochenstübeniere in den Kolonien Edelstetten u. Niederaunau	12
Abbildung 4: Bestandsentwicklung der Wochenstübeniere in den Kolonien Tussenhausen und Zaisertshofen .....	13
Abbildung 5: Bestandsentwicklung der Wochenstübeniere in Markt Rettenbach und in Erkheim.....	14
Abbildung 6: Bestandsentwicklung der Wochenstübeniere in Ruderatshofen, Bertoldshofen u. Aufkirch	15
Abbildung 7: Bestandsentwicklung der Wochenstübeniere in Waltenhofen und Steingaden.....	17



## ERKLÄRUNG DER VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN

ABSP	Arten- und Biotopschutzprogramm
ASK	Artenschutzkartierung
BayNatSchG	Bayerisches Naturschutzgesetz
BK	Biotopkartierung
BNatSchG	Bundes-Naturschutzgesetz
EU	Europäische Union
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
GGB	Gebiet gemeinschaftlicher Bedeutung; meist einfach als „FFH-Gebiet“ bezeichnet
hNB	höhere Naturschutzbehörde an der Regierung
LANA	Arbeitsgemeinschaft "Naturschutz" der Landes-Umweltministerien
LfU	Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg
Lkr	Landkreis
LSG	Landschaftsschutzgebiet
NSG	Naturschutzgebiet
RL BY xx	Gefährdungsgrad nach Roter Liste Bayern
RL D xx	Gefährdungsgrad nach Roter Liste Deutschland
StMLF	Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten
StMUG	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (früher StMUGV)
uNB	untere Naturschutzbehörde am Landratsamt bzw. der kreisfreien Stadt
WS	Wochenstube
ZE	Zustandserfassung

## 1 GEBIETSBESCHREIBUNG

### 1.1 Kurzbeschreibung der naturräumlichen Grundlagen

Die sechs punktförmigen Teilflächen des FFH-Gebietes „Mausohrkolonien in Ost- und Unterallgäu“ (7728-301) befinden sich ausschließlich in Kirchen in den Landkreisen Ost- und Unterallgäu sowie im Landkreis Günzburg. Diese Kirchen gehören allesamt zum Bistum Augsburg und werden von der jeweiligen Kirchenstiftung vor Ort verwaltet. Die Quartiere befinden sich in der kontinentalen biogeographischen Region. Die Kolonien in Edelstetten, Tussenhausen, Markt Rettenbach, Ruderatshofen und Bertoldshofen befinden sich im Naturraum Donau-Iller-Lech-Schotterplatten und die Kolonie in Waltenhofen im Naturraum Voralpines Hügel- und Moorland. Innerhalb der kulturlandschaftlichen Gliederung liegen die Kolonien in Edelstetten, Tussenhausen und Markt Rettenbach in Mittelschwaben und die drei weiteren Quartiere im Mittelschwäbischen Allgäu (LfU 2011). Die FFH-Gebiete sind ohne direkte Anbindung zu anderen Natura 2000-Gebieten. Die Mausohrkolonien sind in den jeweiligen Landkreisen von landesweiter Bedeutung. In Abbildung 1 ist die Lage der sechs Teilgebiete dargestellt.



Abbildung 1: Lage der sechs Teilgebiete (Quelle: BayernAtlas-Kartenviewer des Freistaates Bayern. Bayerische Vermessungsverwaltung, EuroGeographics)

Der Naturraum Donau-Iller-Lech-Schotterplatten ist geprägt durch seine landschaftliche Gliederung in nord-süd-gerichtete Talräume und Höhenrücken. Die Höhenrücken tragen vorwiegend Wald und der Talraum wird landwirtschaftlich als Grünland bzw. Ackerbau bewirtschaftet. Ebenso sind die Talräume wesentlich stärker besiedelt als im angrenzenden Raum der Westlichen Wälder (LfU 2011). Die naturräumliche Gliederung des angrenzenden südlichen Naturraumes Voralpines Hügel- und Moorland ist im Norden mit dem vorherig beschriebenen Naturraum vergleichbar. Weiter nach Süden werden die Täler zu den Oberläufen schmaler und steiler. Von Norden nach Süden nimmt die Niederschlagsmenge aufgrund der Stauwirkung der Alpen zu. Historisch bedingt ist dieser Naturraum geprägt durch Grünlandbewirtschaftung vom Tal bis in die Hochlagen. Weitere Charakteristika dieses Naturraumes sind Binnengewässer, Feuchtgebietskomplexe und Moorlandschaften sowie ein hoher Waldanteil. (RUDOLPH et al. 2004, LfU 2011)

Das Große Mausohr jagt bevorzugt in naturnahen Laub- und Mischwäldern. Große zusammenhängende Waldgebiete befinden sich im Radius von rund 1,5 Kilometer zur Wochenstube in Edelstetten. In den Wäldern im Landkreis Günzburg dominiert die Fichte. Insgesamt ist der Anteil an Laubwald im Einzugsgebiet der Mausohrkolonien des FFH-Gebietes gering.

Wichtige potentielle Jagdgebiete für die Mausohren der Kolonie in Edelstetten während der Jungenaufzucht sind vermutlich die als FFH-Gebiet gemeldeten Buchenwälder auf den Schotterterrassen östlich von Krumbach (7728-302 Buchenwald östlich Krumbach) sowie die Mindelhänge zwischen den Ortschaften Winzer und Ursberg (7728-303 Mindelhänge Winzer Mindzell). Bei Markt Rettenbach befinden sich potentielle Nahrungsgebiete vermutlich in den naturnahen Laubmischwäldern im FFH-Gebiet Günzhangwälder Markt Rettenbach - Obergünzburg (8128-301). Bezüglich der Flugrouten und der Jagdgebiete der Kolonie in Ruderatshofen fand 2014 im Rahmen einer geplanten Ortsumfahrung eine telemetrische Untersuchung statt. Dabei konnte festgestellt werden, dass sich ein Kernjagdgebiet der Kolonie südwestlich von Ruderatshofen zwischen Immenhofen und Elbsee befindet. Dort nutzen sie den mosaikartig verzahnten Wald-Offenland-Komplex. Weitere Jagdgebiete befinden sich südlich der B12 und Hattenhofen sowie sind die im Umfeld der Kolonie befindlichen Silagewiesen (LARS consult 2014). Im Einzugsgebiet der Mausohrkolonie im Bertoldshofen befinden sich potentiell geeignete Jagdgebiete in den Auwaldresten entlang von Lech und Wertach bei Thalhofen, Marktoberdorf und dem Wertachstausee bei Kaufbeuren. Größere Waldbestände mit Laubholzanteil befinden sich zudem südlich im FFH-Gebiet Sulzschneider Moore (8329-303). Potentielle Jagdgebiete in Wäldern der Kolonie in Waltenhofen befinden sich im sog. Füssener Becken sowie im Lechtal und im nahe gelegenen FFH-Gebiet Ammergebirge.

## 1.2 Eigentumsverhältnisse und Kontaktpersonen

Sämtliche Kirchen sind im Eigentum der Katholischen Kirche. Für Betreuung, Unterhalt, Sanierungen und sonstige Maßnahmen sind folgende Kirchenstiftungen zuständig:

7728-301.01 Edelstetten: Pfarrei St. Johannes Baptist und St. Johannes Evangelist, Mühlstr. 3, 86476 Neuburg, Tel. 08283-322, Fax. 08283-998327, Email. Neuburg-kammel@bistum-augsburg.de

Kontaktperson: [REDACTED]

7728-301.02 Tussenhausen: Pfarrei St. Martin, Von-Freyberg-Platz 2, 86874 Markt Tussenhausen, Tel. 08268-266, Fax. 08268-761, Email. Pg.mattsies@bistum-augsburg.de

Kontaktperson: [REDACTED]

7728-301.03 Markt Rettenbach: Wallfahrtskirche Maris Schnee, Marktplatz 20, Markt Rettenbach, Tel. 08392-268, Fax. 008392-1744, Email. Pg.markt.rettenschnee@bistum-augsburg.de

Kontaktperson: [REDACTED]

7728-301.04 Ruderatshofen: Pfarrei St. Jakobus maj., Lindenstr. 40, 87648 Aitrang, Tel. 08343-219, Fax. 08343-923571, Email. Pg.airtang-ruderatshofen@bistum-augsburg.de

Kontaktperson: [REDACTED]

7728-301.05 Bertoldshofen: Pfarrei St. Michael, Peter-Dörfler-Platz 7, 87651 Bidingen, Tel. 08348-246, Fax. 08348-976255, Email. Pg.bidingen@bistum-augsburg.de

Kontaktperson: [REDACTED]

7728-301.06 Waltenhofen: Pfarrei St. Maria und Florian, Forggenseestr. 68, 87645 Waltenhofen-Schwangau, Tel. 08362-8207, Fax. 08362-987936, Email. Mariaundflorian.waltenhofen@bistum-augsburg.de

Kontaktperson: [REDACTED]

## 1.3 Schutzstatus

Das Große Mausohr (*Myotis myotis*) ist eine streng geschützte Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie. Ferner ist sie geschützt gemäß Berner und Bonner Konvention, sowie durch das Bundes Naturschutz Gesetz (BNatSchG). In Deutschland und in Bayern ist sie eine Art der Vorwarnstufe (RLD+RLB V). Der Erhaltungszustand für die kontinentale und alpine biografische Region ist als günstig eingestuft. In den jeweiligen Landkreisen sind die gemeldeten Mausohrkolonien von landesweiter und überregionaler Bedeutung. Die Kolonie in Markt Rettenbach (Lkr. Unterallgäu) ist zudem von bundesweiter Bedeutung.

Des Weiteren sind alle sechs Kirchen nach Artikel 1 des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes (BayDSchG) Baudenkmäler und in der Liste des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege geführt. Der Vollzug des Denkmalschutzgesetzes ist Aufgabe der Unteren Denkmalschutzbehörden (Landratsamt Günzburg, Untere Denkmalschutzbehörde, an der Kapuzinermauer 1, 89312 Günzburg, Tel. 08221-95-0, Landratsamt Unterallgäu, Untere Denkmalschutzbehörde, Bad Wörishofer Straße 33, 87719 Mindelheim, Tel. 08261-995-0, Landratsamt Ostallgäu, Untere Denkmalbehörde, Schwabenstraße 11, 87616 Marktoberdorf, Tel. 08342-911-0.



## 2 VORHANDENE DATENGRUNDLAGEN, ERHEBUNGSPROGRAMM UND METHODEN

Die Bestände in den Wochenstuben vom Großen Mausohr in Bayern werden von den jeweiligen Landkreisbetreuerinnen der Koordinationsstelle für Fledermausschutz jährlich erfasst. Die dabei erfassten Daten reichen in den Kirchen Tussenhausen, Ruderatshofen, Bertoldshofen, und Waltenhofen bis Anfang 1992 zurück. Die systematische Erfassung in Edelstetten begann 1993 und in Markt Rettenbach 1997. Dabei wurden die Wochenstubentiere (Weibchen mit Jungtieren) direkt im Quartier gezählt. Das Monitoring erfolgt in der Regel bei guter Witterung. Ferner wird bei der Erfassung darauf geachtet, dass die vorherige Nacht nicht regnerisch oder außergewöhnlich kühl war, da bei solchen Wetterereignissen sich mitunter ein erheblicher Teil der Kolonie außerhalb des Wochenstubenquartiers aufhalten kann. (RUDOLPH et.al. 2001).

Neben den Zählergebnissen sind in der Artenschutzkartierung zudem Sanierungen und sonstige Beeinträchtigungen aufgeführt. Im Rahmen der Erstellung zum vorliegenden Managementplan wurden von der Bearbeiterin sämtliche Kolonien der Teilgebiete 2016 kontrolliert. Die Kolonien im Unter- und Ostallgäu wurden 2017 im Rahmen des Monitorings kontrolliert und die erhobenen Daten fließen in den vorliegenden Managementplan ein. Bei der Kontrolle der Kirche im Landkreis Günzburg 2016 war neben dem Kirchenpfleger auch eine Vertreterin der höheren Naturschutzbehörde dabei. Die Zählzeiten für 2017 in der Kirche in Edelstetten wurden bei der Landkreisbetreuerin erfragt und sind ebenfalls Bestandteil der vorliegenden Auswertung.

Bei den Kontrollen wurden zudem die Kirchenpfleger/Messmer/innen befragt, ebenso fand eine Befragung der jeweiligen Landkreisbetreuerinnen statt.

In allen Kolonien haben die Bestände ab Mitte der 90er Jahre nicht mehr zugenommen, sondern sind weitgehend konstant geblieben. Dies entspricht den Bestandstrends Bayern (LfU 2004, 2010) und wird auf mangelnde Verfügbarkeit an geeigneten Jagdgebieten zurückgeführt (LfU 2004). Die Bestände in den Teilkolonien der punktförmigen FFH-Gebieten unterliegen Schwankungen. In Edelstetten weisen die Bestände von 2002 bis 2006 starke Schwankungen auf. Seit 2010 ist eine tendenzielle Bestandserholung zu verzeichnen. Die Kolonie in Tussenhausen ist seit 2000 relativ konstant mit einer tendenziellen Bestandserholung bis 2016 und einer starken Abnahme 2017. Die Kolonie in der Wallfahrtskirche in Markt Rettenbach unterliegt sehr starken Schwankungen bei aufeinanderfolgenden Jahren. In Ruderatshofen kann eine Bestandserholung von 2007 bis 2013 verzeichnet werden. Danach kommt es wieder zu starken Bestandschwankungen. In Bertoldshofen kommt es von 2001 bis 2003 zu einer großen Bestandsabnahme, die vermutlich mit den nicht abgestimmten Baumaßnahmen zur Wochenstubenzeit im Jahre 2000 zusammenhängt. Bis 2005 kommt es zu einer Bestandszunahme und in den folgenden Jahren ist der Bestand bis 2014 weitestgehend konstant. Danach schwanken die Bestände von Jahr zu Jahr. Von 2002 bis 2008 kam es zu einem kontinuierlichen Bestandsrückgang in der Kolonie in Waltenhofen. Danach fand eine leichte Zunahme statt und bis 2014 war die Kolonie weitestgehend stabil. Seitdem erfolgte eine leichte Bestandserholung.

Die Bestandsentwicklung der Wochenstubentiere in den sechs Kolonien ist in Abbildung 2 dargestellt und die Bestandszahlen in Tabelle 1.

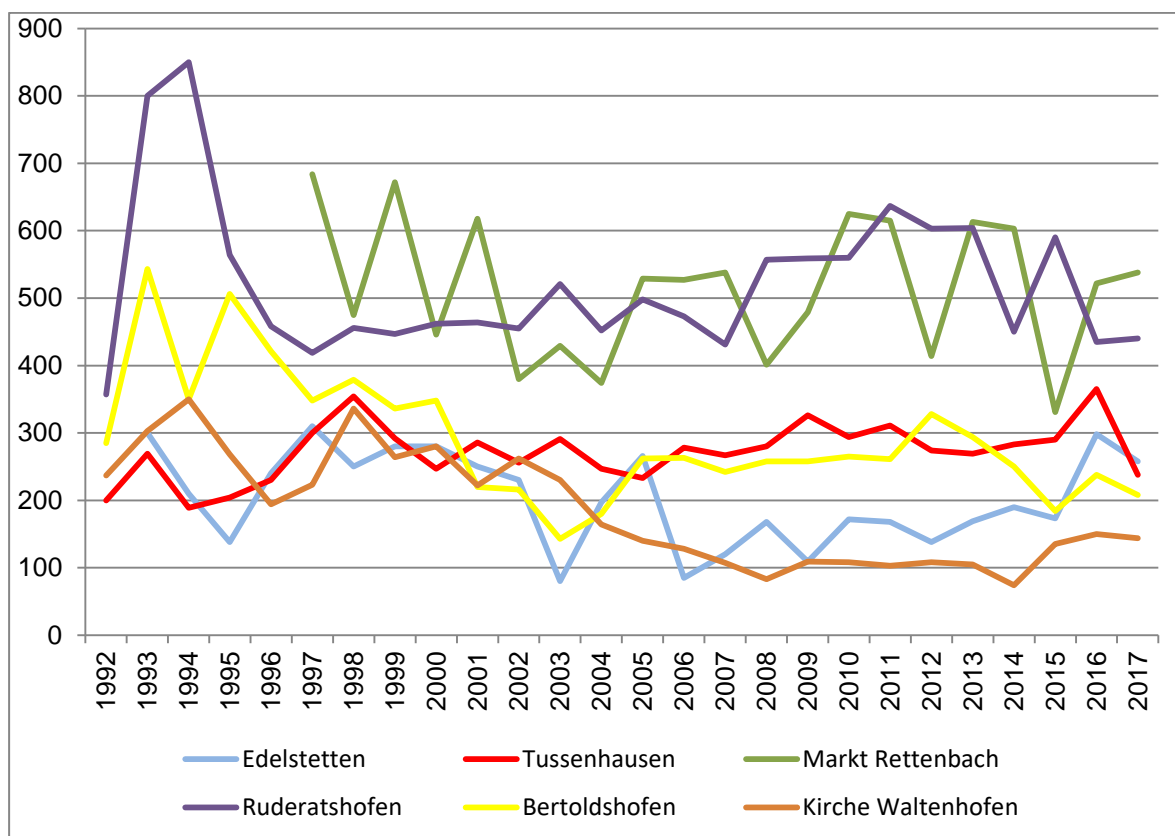


Abbildung 2: Bestandentwicklung der Wochenstübentiere in den sechs Kolonien

Tabelle 1: Bestände der Wochenstübentiere in den sechs Kolonien

	Edelstetten	Tussenhausen	Markt Rettenbach	Ruderatshofen	Bertoldshofen	Waltenhofen
1992		200		357	285	237
1993	300	269		800	543	303
1994	210	189		850	350	350
1995	138	204		564	506	268
1996	240	230		458	421	194
1997	310	300	684	419	348	223
1998	250	354	475	456	379	336
1999	280	292	672	447	336	264
2000	280	247	446	462	348	280
2001	250	286	618	464	220	222
2002	360	256	380	455	216	262
2003	80	291	429	521	143	230
2004	197	247	374	452	180	164
2005	266	233	529	498	262	140

<b>2006</b>	85	278	527	473	263	128
<b>2007</b>	120	267	538	431	242	107
<b>2008</b>	168	280	401	557	258	83
<b>2009</b>	109	326	479	559	258	109
<b>2010</b>	172	294	625	560	265	108
<b>2011</b>	168	311	615	637	261	103
<b>2012</b>	138	274	414	603	328	108
<b>2013</b>	169	269	613	604	294	105
<b>2014</b>	190	283	603	450	250	74
<b>2015</b>	173	290	331	590	184	135
<b>2016</b>	298	365	522	435	238	150
<b>2017</b>	258	238	538	440	208	144

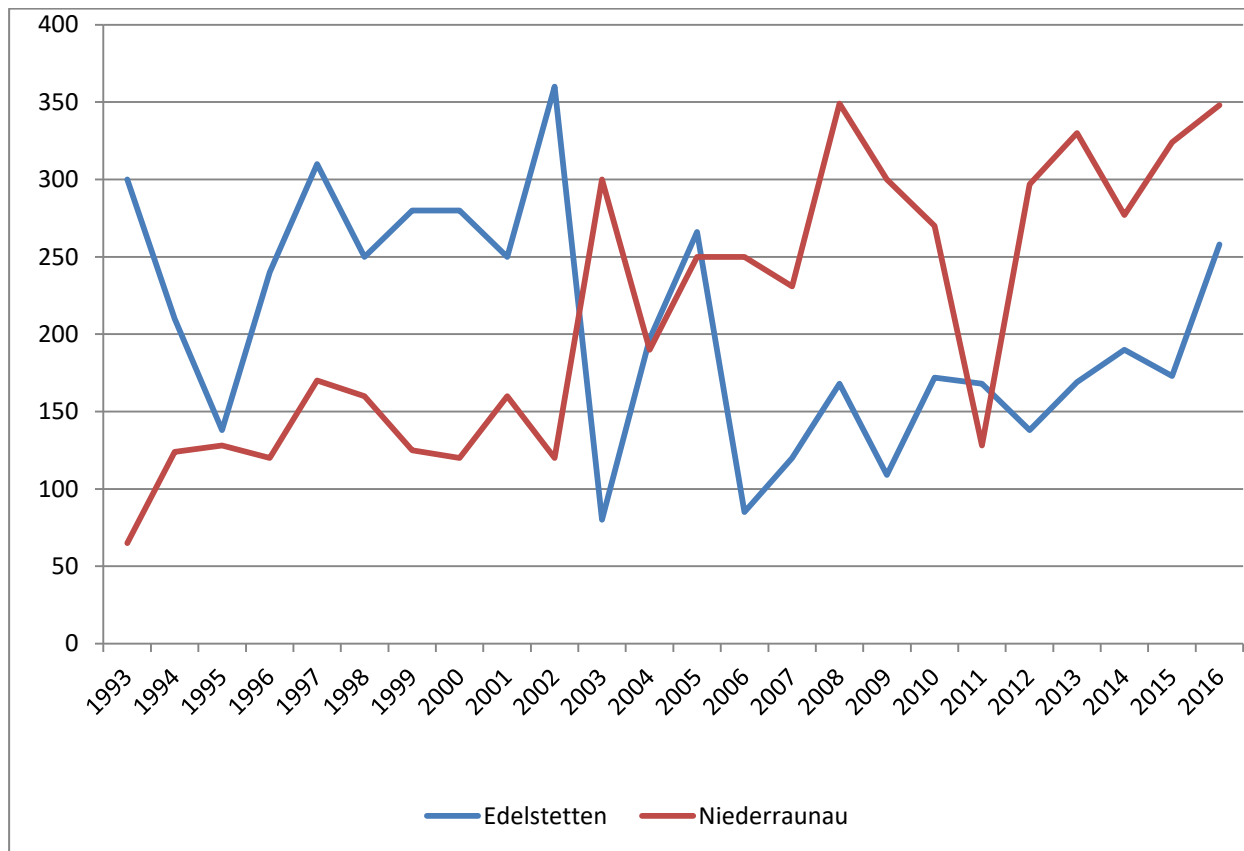
Im Folgenden wird die Bestandsentwicklung in den jeweiligen Teilgebieten genauer beleuchtet. Dabei werden auch die bekannten Wochenstuben im Umkreis von bis zu 15 Kilometer mit einbezogen, um einen möglichen Austausch zwischen den Kolonien zu betrachten, der ggf. für die Bestandsentwicklung und –bewertung in dem Teilgebiet relevant sein könnte.

#### Teilgebiet 01 – Edelstetten

Die Kolonie im Kirchturm in Edelstetten ist seit 1993 bekannt und die Bestände wurden seitdem jährlich erfasst. Die höchste Anzahl an Wochenstubentieren konnte 2002 mit 360 Individuen gezählt werden. 2003 und von 2006 bis 2015 kam es zu einem deutlichen Bestandsrückgang auf 80 bis 190 Wochenstubentiere. 2016 konnte erstmalig eine Bestandserholung auf 298 Individuen, einschließlich Jungtiere, verzeichnet werden. 2017 kam es dann wieder zu einer geringen Bestandsabnahme auf 258 Wochenstubentiere. Die Anzahl adulter Weibchen lag 2017 bei ca. 160 Tieren. Die Jungensterblichkeit lag über die Jahre hinweg bei weniger als 10%. Aus der noch 2002 mittelgroßen Kolonie mit 360 Wochenstubentieren ist in den Jahren 2006 bis 2015 eine kleine Kolonie geworden, mit einer Bestandsgröße von 85-190 Individuen. 2016 kam es zu einer deutlichen Bestandszunahme auf 298 bzw. 2017 auf 258 Wochenstubentiere.

Mausohren wechseln zwischen einzelnen Wochenstubenkolonien. Dabei können sie Entfernungen von bis zu 16 Kilometer zurückgelegt (SIMON et al. 2004).

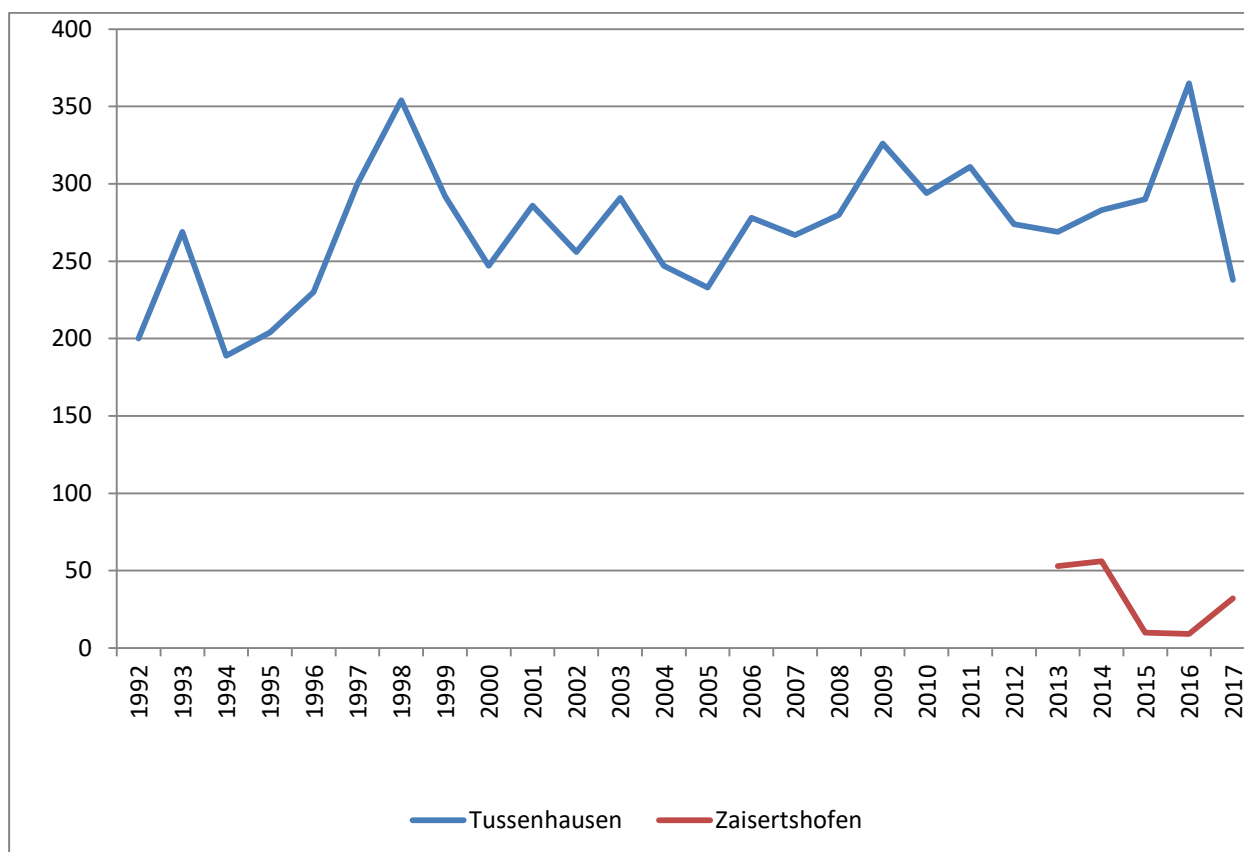
Die nächsten Mausohrwochenstuben befinden sich in einer Entfernung von ca. 8 km Luftlinie in Niederraunau, in ca. 10 km in Ziemetshausen, in ca. 12 km in Wettenhausen und in 13 km in Aichen. Ein Austausch zwischen der Kolonie in Edelstetten und Niederraunau ist anhand der Bestandszahlen und der Bestandsentwicklung zu vermuten (Tabelle 3). Während in der einen Kolonie die Bestände in den Jahren 1998 bis 2004 abnehmen, kommt es in der anderen Kolonie zu einer Bestandszunahme. 2005 findet in beiden Kolonien eine Bestandszunahme statt. In den Folgejahren bis 2015 ist diese Entwicklung tendenziell ähnlich. 2016 haben die Bestände in beiden Kolonien zugenommen. In den weiter entfernten Mausohrwochenstuben ist der Austausch an Weibchen innerhalb von Edelstetten und den anderen Kolonien nicht so wahrscheinlich. Ein Austausch ist jedoch nicht auszuschließen.



**Abbildung 3: Bestandsentwicklung der Wochenstubentiere in den Kolonien Edelstetten und Niederraunau**

### Teilgebiet 02 – Tussenhausen

Die Kolonie in Tussenhausen ist seit 1987 bekannt und seit 1992 finden jährliche Bestandserfassungen statt. Die höchsten Bestandszahlen an Wochenstubentiere konnten 1998 mit 354 und 2016 mit 364 Individuen gezählt werden. Dazwischen schwanken die Bestandszahlen zwischen 247 und 311 Wochenstubentiere. Die Anzahl adulter Weibchen lag 2017 bei ca. 145 Tieren. Die Bestandabnahme zum vorherigen Jahr könnte darin begründet sein, dass es in der Nacht vor der Zählung ein Gewitter gab und vermutlich nicht alle Weibchen ins Quartier zurückgekommen sind. Wie in den anderen Kolonien ist in den 90iger Jahren ein Bestandszuwachs zu verzeichnen, der dann bis ins Jahr 2007 geringfügig schwankt, seit 2008 im Bestand zunimmt und 2016 mit 365 Wochenstubentieren höher ist als der Wert von 1998. Die Bestandszahlen der letzten 10 Jahre schwankten zwischen 238-365 Individuen (Weibchen und Jungtier). Die Jungensterblichkeit lag über die Jahre hinweg bei weniger als 10%. Die Bestandszahlen der Kolonie Tussenhausen und den Kolonien in Zaiserthofen (Entfernung Luftlinie ca. 3 km) deuten auf einen Wechsel zwischen den Kolonien hin (Abbildung 4). Alle anderen Kolonien sind in rund 18-30 km Entfernung. Die kleine Kolonie in Zaiserthofen ist seit 2013 bekannt. Anhand der Bestandsentwicklung der beiden Kolonien ist ein Austausch zwischen den Kolonien zu vermuten. Bestandabnahmen in der einen Kolonie führen zu Bestandszunahmen in der anderen. Allerdings ist die vergleichbare Zahlenreihe nur sehr gering.



**Abbildung 4: Bestandsentwicklung der Wochenstübertiere in den Kolonien Tussenhausen und Zaisertshofen**

Teilgebiet 03 – Markt Rettenbach

Die Kolonie in Markt Rettenbach ist seit 1997 bekannt und die Bestände werden seither jährlich erfasst. Es handelt sich hierbei um eine große Kolonie in der Kuppel des Chordachstuhles. Die höchste Anzahl an Wochenstübertiere konnte mit 684 Individuen im Jahr 1997 gezählt werden. Ende der 90iger Jahre schwankte der Bestand zwischen 420 bis 630 Individuen. Lediglich im Jahr 2015 kam es zu einem deutlichen Bestandsrückgang auf ca. 310 Individuen. 2016 hat sich der Bestand wieder auf 522 Wochenstübertiere erholt, 2017 waren es 538. Die Anzahl adulter Weibchen lag 2017 bei ca. 323 Tieren. Die Bestände schwanken in den letzten 10 Jahren zwischen 331-625 Wochenstübertiere. Die Jungensterblichkeit lag über die Jahre hinweg bei weniger als 10%. Zur drastischen Bestandsabnahme 2015 führte vermutlich der heiße Sommer. Aufgrund der Reduzierung des Dachraumes auf die Kuppel haben die Tiere nicht ausreichend Ausweichmöglichkeiten sich der entstehenden Stauwärme bei hohen Außentemperaturen zu entziehen, indem sie kühlere Hangplätzen im Langhausdachstuhl aufsuchen. Dies führte 2015 vermutlich zu einer Abwanderung von Weibchen. Wohin die Individuen abgewandert sind, konnte nicht geklärt werden. Die nächste Mausohrwochenstube befindet sich in einer Entfernung von Luftlinie ca. 11 km in Erkheim, die andern Kolonien in Maria Steinbach und Ruderatshofen sind über 20 km entfernt. Ein Austausch der Kolonien Markt Rettenbach und Erkheim kann aufgrund der Bestandsentwicklung in der jeweiligen Kolonie weitestgehend ausgeschlossen werden (Abb. 5). Grund für den fehlenden Austausch ist wahrscheinlich die in rund 1 km entfernte Autobahn A96, die sich zwischen den Quartieren befindet.

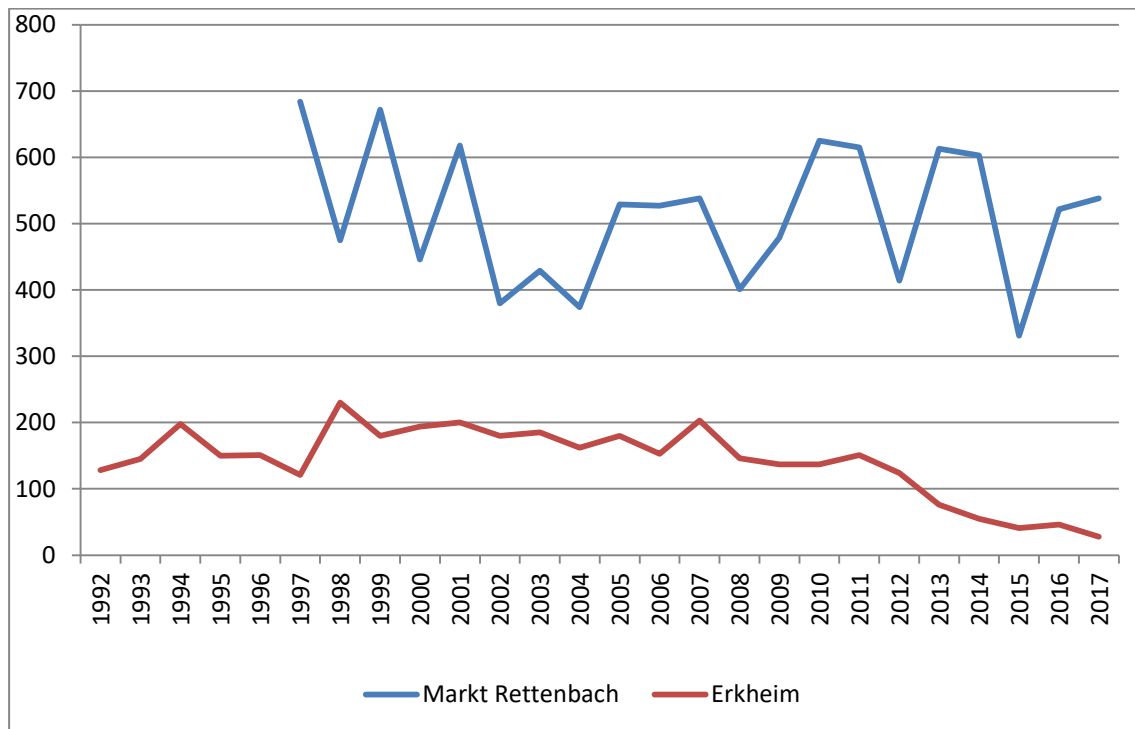
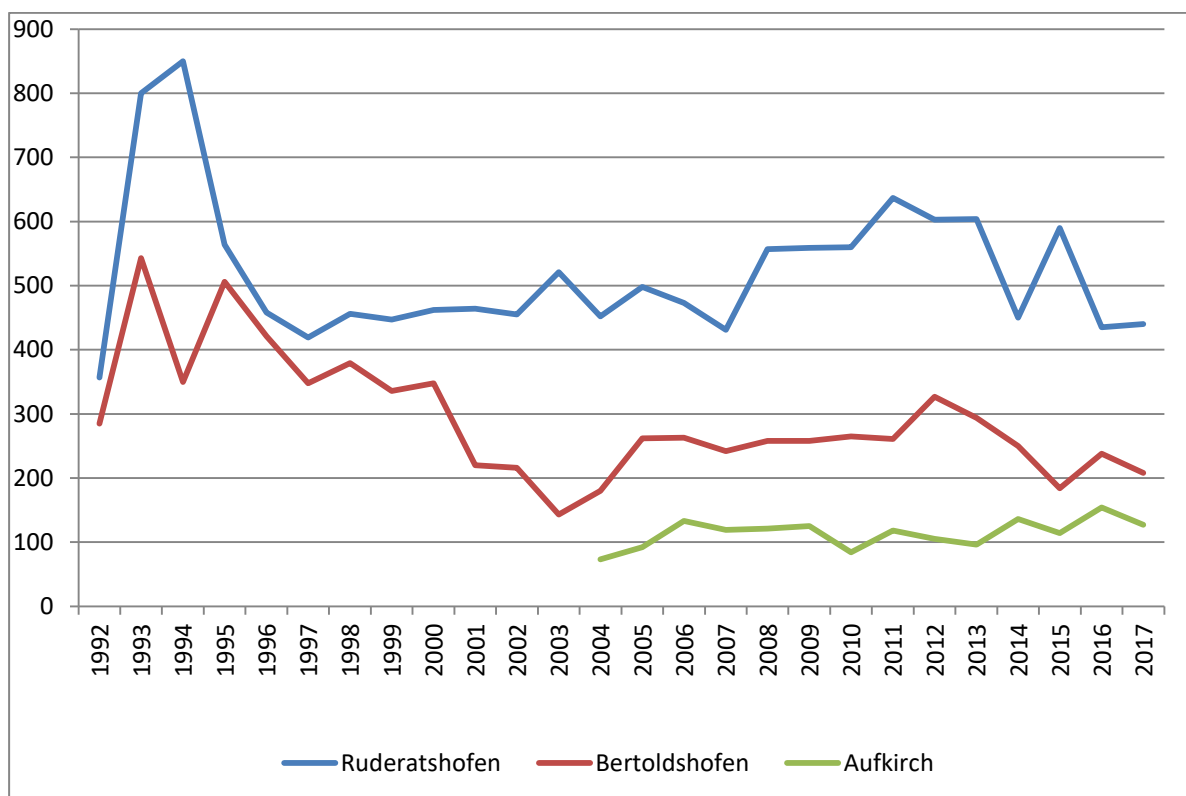


Abbildung 5: Bestandsentwicklung der Wochenstübeniere in Markt Rettenbach und in Erkheim

#### Teilgebiet 04 – Ruderatshofen

Die Kolonie in Ruderatshofen ist seit 1991 bekannt und die Bestände werden seit 1992 jährlich systematisch erfasst. Die höchste Anzahl an Wochenstübenieren, 850 Individuen, konnte 1994 gezählt werden. Seit 1995 schwankt der Bestand an Wochenstübenieren zwischen 431-657 Individuen. Die Anzahl adulter Weibchen lag 2017 bei ca. 264 Tieren. Die Jungensterblichkeit lag über die Jahre hinweg bei weniger als 10%. Aus der großen Mausohrkolonie mit bis zu 850 Wochenstübenieren Anfang der 90iger Jahre ist in den letzten 10 Jahren eine mittelgroße Kolonie geworden, mit einer Bestandsgröße von rund 431-637 Individuen (Weibchen und Jungtiere). Die nächsten Mausohrwochenstuben befinden sich in einer Entfernung von Luftlinie ca. 7 km in Bertoldshofen. Seit 2004 ist in einer Entfernung von ca. 15 km eine kleine Wochenstube in Aufkirch bekannt, Die anderen Kolonien in Markt Rettenbach und Waltenhofen befinden sich in über 20 km Entfernung. Die Bestandsentwicklung der Kolonien Ruderatshofen, Bertoldshofen und Aufkirch (Abb. 6) deuten auf einen Austausch zwischen diesen Quartieren hin. 2003 kam es zu einem Anstieg des Bestandes in Ruderatshofen und gleichzeitig zu einer Abnahme in Bertoldshofen. 2015 nahm die Anzahl an Wochenstübeniere in Ruderatshofen zu und in Bertoldshofen und Aufkirch ab und 2016 nahm der Bestand in Ruderatshofen ab während er in den anderen beiden Kolonien zunahm.



**Abbildung 6: Bestandsentwicklung der Wochenstübeniere in Ruderatshofen, Bertoldshofen und Aufkirch**

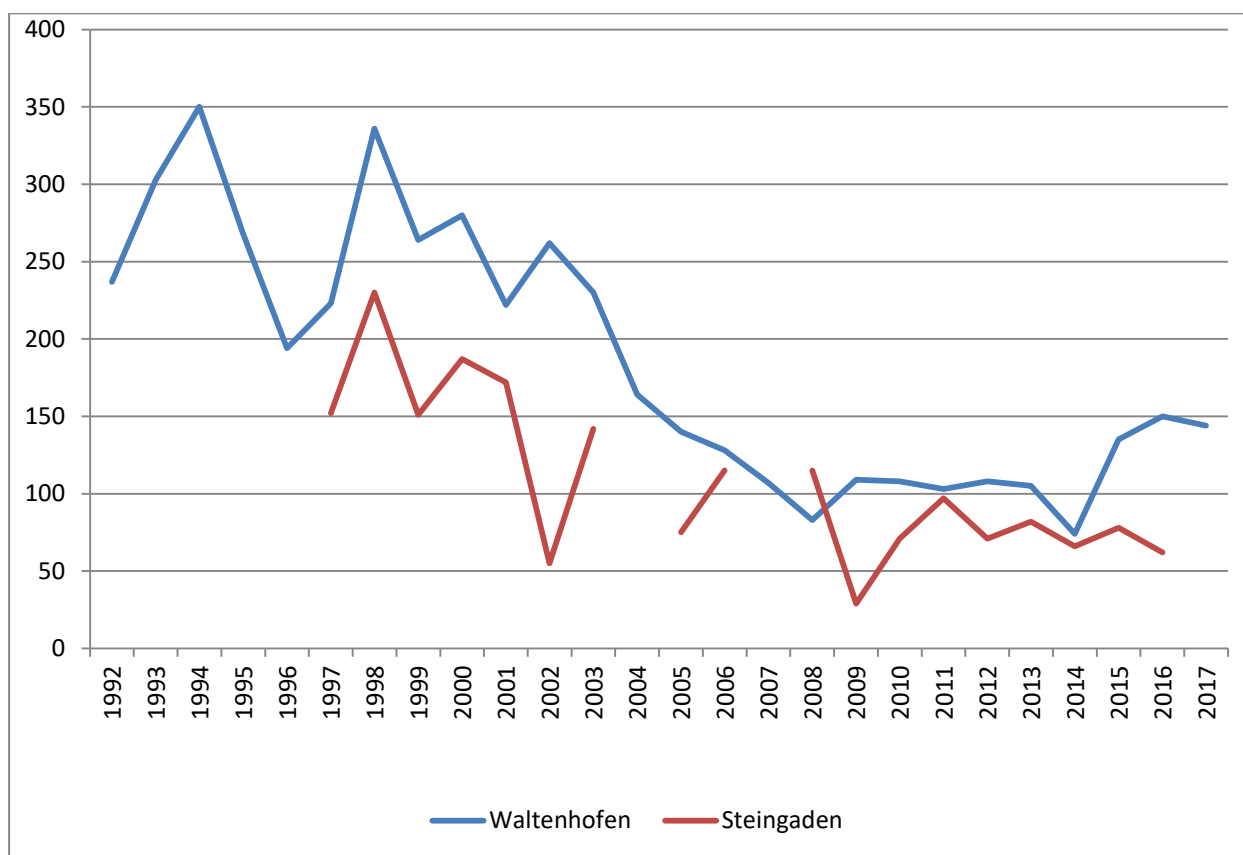
### Teilgebiet 05 – Bertoldshofen

Die Kolonie in Bertoldshofen ist seit 1979 bekannt. Seit 1992 finden im Rahmen des Mausohrmonitorings jährliche Zählungen zur Wochenstubenzeit statt. Die höchste Anzahl an Wochenstübenieren mit 543 Individuen konnte 1993 gezählt werden. Seit 1997 gibt es einen deutlichen Bestandsrückgang mit Schwankungen zwischen 143-348 Wochenstübeniere. Die Anzahl adulter Weibchen lag 2016 bei ca. 140 Tieren. 2017 waren am Tag der Zählung nicht alle Alttiere im Quartier, da 60 Jungtiere und lediglich 43 Alttiere anwesend waren. In den vergangenen Jahren war der Anteil an Jungtieren bei 40-45%, so dass 2017 die Anzahl der Wochenstübeniere bei einem Anteil von 40% Jungtieren bei ca. 208 Individuen lag. Aus der anfänglich mittelgroßen Kolonie mit bis zu 543 Wochenstübenieren im Jahr 1993 ist in den letzten 10 Jahren eine kleine Mausohrkolonie geworden, mit einer Bestandsgröße von 184-328 Individuen (Weibchen und Jungtiere). Die Jungensterblichkeit lag über die Jahre hinweg bei weniger als 10%. Die nächsten Mausohrwochenstuben befinden sich in einer Entfernung von Luftlinie ca. 7 km in Ruderatshofen und in ca. 15 km in Aufkirch. Weitere Kolonien befinden sich in einer Entfernung von über 20 km. Aufgrund der räumlichen Nähe der Kolonien in Ruderatshofen, Bertoldshofen und Aufkirch findet mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Austausch zwischen den Kolonien statt (siehe Erläuterungen beim vorherigen Teilgebiet).

Teilgebiet 06 – Waltenhofen

Die Kolonie in Waltenhofen ist seit 1979 bekannt. Seit 1992 finden im Rahmen des Mausohrmonitorings jährliche Zählungen zur Wochenstubenzeit statt. Es handelt sich hierbei um eine mittlerweile kleine Kolonie im Langhaus-/Chordachstuhl. Die höchste Anzahl an Wochenstubentiere mit 350 Individuen konnte 1994 gezählt werden. Seit 2004 pendelt der Bestand zwischen 164 und nur 74 Individuen (2014), einschließlich Jungtiere. 2017 waren es 144 Wochenstubentiere. Die Anzahl adulter Weibchen lag 2017 bei ca. 75 Tieren. Aus der anfänglich mittelgroßen Kolonie mit 350 Wochenstubentieren im Jahr 1994 ist in den letzten 10 Jahren eine kleine Mausohrkolonie geworden, mit Bestandsgrößen von 74-150 Wochenstubentieren Die Jungensterblichkeit lag über die Jahre hinweg bei weniger als 10%.

Im Aktionsradius der Mausohren zur Wochenstubenzeit befindet sich im Regierungsbezirk Schwaben aktuell keine bekannte Wochenstube. In Oberbayern befindet sich in Steingaden, Landkreis Landsberg am Lech (Entfernung ca. 17 Km), ein WS-Quartier. Für die Kolonie in Steingaden liegen regelmäßige Bestandszahlen seit 1997, bis auf die Jahre 2004 und 2007, vor. Lediglich im Jahr 2002 nahmen die Bestandszahlen in Waltenhofen eindeutig zu und in Steingaden ab (Abb. 7). Ob dies mit einem Austausch der Kolonie in Verbindung steht ist jedoch fraglich, da in den folgenden Jahren kein eindeutiger Austausch erkennbar ist.



**Abbildung 7: Bestandsentwicklung der Wochenstubentiere in Waltenhofen und Steingaden**



### Allgemeine Bewertungsgrundsätze:

Für die Dokumentation des Erhaltungszustandes und spätere Vergleiche, z. B. im Rahmen der regelmäßigen Berichtspflicht gemäß Art. 17 FFH-RL, ist neben der Abgrenzung der jeweiligen Art-Lebensräume bzw. Lebensraumtypen eine Bewertung des Erhaltungszustandes erforderlich. Diese erfolgt im Sinne des dreiteiligen Grund-Schemas der Arbeitsgemeinschaft "Naturschutz" der Landes-Umweltministerien (LANA), siehe Tabelle 2.

**Tabelle 2: Bewertung des Erhaltungszustands - Ersterfassung (nach Kartieranleitung „Großes Mausohr“ 2009)**

<b>Habitatqualität (artspezifische Strukturen)</b>	A hervorragend	B gut	C mittel – schlecht	D nicht signifikant
<b>Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)</b>	A hervorragend	B gut	C mittel – schlecht	
<b>Beeinträchtigung</b>	A keine/gering	B mittel	C stark	
<b>(Gesamt-) Erhaltungszustand der Population</b>	<b>A</b> hervorragend	<b>B</b> gut	<b>C</b> mittel – schlecht	

Die Einzelbewertungen werden nach einem von der LANA festgelegten Verrechnungsmodus zum Erhaltungszustand summiert: Die Vergabe von 1x A, 1x B und 1x C ergibt B; im Übrigen entscheidet Doppelnennung über die Bewertung des Erhaltungszustandes der Erfassungseinheit (z.B. 2x A und 1x B ergibt die Gesamtbewertung A). Ausnahme: Bei Kombinationen von 2x A und 1x C bzw. 1x A und 2x C ergibt sich als Gesamtbewertung B. Bei Vorhandensein einer C-Einstufung ist somit keine Gesamtbewertung mit A mehr möglich.

### Erhebungsprogramm und -methoden

Für die Erstellung des vorliegenden Managementplans wurden die Kartierungen im Jahr 2016 und 2017, bis auf die Kolonie in Edelstetten, nach Vorlage der Kartieranleitung für die Arten nach Anhang II der FFH- Richtlinie in Bayern (LWF & LfU 2009) durchgeführt.

Eine Quartierkontrolle und die Zählung der Wochenstubentiere erfolgten bei den Quartieren Waltenhofen (18.7.16 + 22.7.17), Bertoldshofen (15.7.16 + 22.7.17), Ruderatshofen (20.7.16 + 22.7.17), Markt Rettenbach (21.7.16 + 31.7.17) und Tussenhausen (21.7.16 + 22.7.17). Die Kontrolle des Quartieres in Edelstetten erfolgte nach der Wochenstubenzeit am 1.10.16. Die Kontrollen dienten der Beurteilung der aktuellen Situation im Quartier und zur Planung erforderlicher Maßnahmen. Informationen bezüglich Quartiersituation (z. B. Ein- und Ausflugsöffnungen, Lage der Hangplätze) wurden erhoben und ggf. fotografiert. Bis auf die Kolonie in Markt Rettenbach bestand während der Kontrolle die Möglichkeit sich mit den jeweiligen Kirchenpfleger/innen und der zuständigen Mitarbeiterin der Koordinationsstelle in Südbayern über mögliche Konflikte sowie die allgemeine Akzeptanz auszutauschen. Bei der Kontrolle in Markt Rettenbach war 2016 nur die zuständige Koordinationsstellenmitarbeiterin anwesend. Mit der Kirchenpflegerin fand ein persönliches Gespräch bei der Zählung 2017 statt. Die Hangplätze waren gut einsehbar. Dabei wurde die Anzahl der Alttiere erfasst und der Anteil an Jungtieren prozentual geschätzt. Die Bewertung und Bestandsbeschreibung der sechs Mausohrwochenstuben erfolgte anhand der aktuellen Erhebungen und auf Grundlage der jährlichen Bestandserfassung der Koordinationsstelle für Fledermausschutz.

Vor der Fertigstellung des Managementplan-Entwurfs wurden mit den Kirchenpflegern/Mesmern und Quartierbetreuerinnen Gespräche geführt, so dass die Möglichkeit bestand alle relevanten Belange von Seiten der jeweiligen Kirchenstiftungen bzw. Quartierbetreuer einfließen zu lassen.

### 3 ARTEN DES ANHANGS II DER FFH-RICHTLINIE

#### 3.1 Arten nach SDB

##### 3.1.1 Großes Mausohr (*Myotis Myotis*)

#### 3.2 Erhaltungszustand der Mausohrkolonie in den jeweiligen Teilgebieten

##### 3.2.1 Teilgebiet 7728-301.01 – Kirche in Edelstetten, Landkreis Günzburg

Tabelle 3: Erhaltungszustand Kirche Edelstetten

EU-Code 1324 Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>		
Status: bodenständig		
Population	B	<p><u>Individuenzahl:</u> B (200-400 WST) 2017: 258 WST (154 Alttiere, 104 Jungtiere)</p> <p><u>Bestandstrend:</u> B (langjährige Entwicklung sehr stark schwankend) Bestand an WST unterlag sehr starken Schwankungen (um bis zu 68 % Abnahme) zwischen aufeinanderfolgenden Jahren. 2016 erstmalig Bestandserholung.</p> <p><u>Jungtiersterblichkeit:</u> A (&lt; 10%) Nur wenige tote Jungtiere</p>
Habitatqualität	B	<p>Quartier im Kirchturm ist gut geeignet. Es besteht keine Verbindung zum Chor-/Langhausdachstuhl. Die Einflugsmöglichkeiten sind suboptimal, da die Schallöffnungen zur Vogelabwehr verschlossen sind und die Mausohren dadurch nicht frei einfliegen können. Ebenso die Fenster oberhalb des Glockenstuhles. Die Zählmöglichkeit wurde durch den Einbau von Treppen und Zwischenböden optimiert. Die Akzeptanz ist in Bezug auf die Kolonie hoch, in Bezug auf den Kot sehr gering.</p>
Beeinträchtigungen	A	<p>Störungen im Wochenstubenquartier: A (keine) Keine Störungen durch Personen bzw. Prädatoren. Bausubstanz des Quartieres: A (gut) derzeit keine Sanierungen im Innenraum geplant. In Bezug auf das Mikroklima sind keine signifikanten Beeinträchtigungen bekannt.</p>
<b>Erhaltungszustand (gesamt): B</b>		

##### 3.2.2 Teilgebiet 7728-301.02 – Kirche in Tussenhausen, Landkreis Unterallgäu

Tabelle 4: Erhaltungszustand in der Kirche in Tussenhausen

EU-Code 1324 Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>		
Status: bodenständig		
Population	B	<p><u>Individuenzahl:</u> B (200-400 WST) 2017: 238 WST (143 Alttiere, 95 Jungtiere)</p> <p><u>Bestandstrend:</u> B (langjährige Entwicklung schwankend) Bestand an WST unterlag starken Schwankungen jedoch ohne signifikante Bestandsrückgänge in aufeinanderfolgenden Jahren. Aktuell leichte Bestandszunahme</p> <p><u>Jungtiersterblichkeit:</u> A (&lt; 10%) Nur wenige tote Jungtiere</p>
Habitatqualität	B	<p>Quartier im Chor-/Langhausdachstuhl ist sehr gut geeignet. Die Einflugsmöglichkeiten sind bekannt. Akzeptanz in Bezug auf die Kolonie ist gegeben, in Bezug auf den Kot sehr gering</p>
Beeinträchtigungen	A	<p>Störungen im Wochenstubenquartier: A (keine)</p>

		Keine Störungen durch Personen bzw. Prädatoren. Bausubstanz des Quartieres: A (gut) Derzeit keine Sanierungen im Innenraum geplant. In Bezug auf das Mikroklima sind keine signifikanten Beeinträchtigungen bekannt.
<b>Erhaltungszustand (gesamt): B</b>		

### 3.2.3 Teilgebiet 7728-301.03 – Kirche in Mart Rettenbach, Landkreis Unterallgäu

Tabelle 5: Erhaltungszustand in der Kirche in Markt Rettenbach

EU-Code 1324 Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>		
Status: bodenständig		
Population	A	<u>Individuenzahl:</u> A (> 400 WST) 2017: 538 WST (323 Alttiere, 215 Jungtiere) <u>Bestandstrend:</u> B (langjährige Entwicklung schwankend) Bestand an WST unterliegt sehr starken Schwankungen (um bis zu 30% Abnahme) zwischen aufeinanderfolgende Jahren. <u>Jungtiersterblichkeit:</u> A (< 10%) Nur wenige tote Jungtiere
Habitatqualität	C	Die Reduzierung des Quartieres auf den Kuppeldachstuhl ist ungünstig. Der Raum heizt sich sehr stark auf und verursacht vermutlich ein abwandern von Tieren in heißen Sommern. Die Einflugsmöglichkeiten sind gesichert. Akzeptanz in Bezug auf die Kolonie ist gegeben, aber aufgrund des Kotes gering
Beeinträchtigungen	A	Störungen im Wochenstubenquartier: A (keine) Keine Störungen durch Personen bzw. Prädatoren. Bausubstanz des Quartieres: A (gut) Derzeit keine Sanierungen im Innenraum geplant. In Bezug auf das Mikroklima sind keine signifikanten Beeinträchtigungen bekannt
<b>Erhaltungszustand (gesamt): B</b>		

### 3.2.4 Teilgebiet 7728-301.04 – Kirche in Ruderatshofen, Landkreis Unterallgäu

Tabelle 6: Erhaltungszustand vom Großen Mausohr in der Kirche in Ruderatshofen

EU-Code 1324 Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>		
Status: bodenständig		
Population	B	<u>Individuenzahl:</u> A (> 400 WST) 2017: 435 WST (264 Alttiere, 176 Jungtiere) <u>Bestandstrend:</u> B (langjährige Entwicklung schwankend) Bestand an WST unterliegt starken Schwankungen (um bis zu 30% Abnahme) zwischen aufeinanderfolgenden Jahren. <u>Jungtiersterblichkeit:</u> A (< 10%) Nur wenige tote Jungtiere
Habitatqualität	B	Quartier im Chor-/Langhausdachstuhl gut geeignet. Der Dachstuhl ist aufgrund von Dachfenstern abschnittsweise erhellt. Die Einflugsmöglichkeiten befinden sich durch schadhafte Firstziegel an der östlichen Ecke des Langhausdachstuhles sowie im unteren Randbereich des Daches auf der Nordseite am Übergang zwischen Chor- und Langhausdachstuhl. Die Einflugmöglichkeit ist nicht gesichert. Die Akzeptanz in Bezug auf die Kolonie ist vorhanden, in Bezug auf Kot jedoch nicht
	B	Störungen im Wochenstubenquartier: B (mittel)

Beeinträchtigungen		Keine Störungen durch Prädatoren. Es findet eine Führung für die Ministranten während der Wochenstubenzeit statt. Wird von der Kirchenstiftung organisiert. Nach der Wochenstubenzeit gelegentlich Schulklasseführung. Bausubstanz des Quartieres: B (mittel) Laut Kirchenpfleger sind Sanierungen in der Planung, aufgrund statischer Probleme notwendig. In Bezug auf das Mikroklima sind keine signifikanten Beeinträchtigungen bekannt
<b>Erhaltungszustand (gesamt): B</b>		

### 3.2.5 Teilgebiet 7728-301.05 – Kirche in Bertoldshofen, Landkreis Unterallgäu

Tabelle 7: Erhaltungszustand in der Kirche in Bertoldshofen

<b>EU-Code 1324 Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i></b>		
<b>Status: bodenständig</b>		
Population	B	Individuenzahl: B (200-400 WST) 2017: 208 WST (148 Alttiere, 60 Jungtiere) Bestandstrend: B (langjährige Entwicklung schwankend) Bestand an WST unterliegt starken Schwankungen (um bis zu 30% Abnahme) zwischen aufeinanderfolgende Jahren. Jungtiersterblichkeit: A (< 10%) Nur wenige tote Jungtiere
Habitatqualität	B	Quartier im Chor-/Langhausdachstuhl sehr gut geeignet. Potentielle Einflugmöglichkeiten bestehen durch ein lückig verschlossenes Fenster auf der Ostseite des Langhausdachstuhles, Spalten im Traufbereich auf der Südseite sowie einem Fledermausdachziegel. Akzeptanz in Bezug auf die Kolonie gering bis gleichgültig und in Bezug auf Kot sehr gering
Beeinträchtigungen	B	Störungen im Wochenstubenquartier: B (mittel) Keine Störungen durch Prädatoren. Kirchenstiftung veranstaltet eine Führung während der Wochenstubenzeit für die Ministranten, die den Kot über den Winter entfernen. Bausubstanz des Quartieres: A (gut) Derzeit keine Sanierungen im Innenraum geplant. In Bezug auf das Mikroklima sind keine signifikanten Beeinträchtigungen für die Art bekannt
<b>Erhaltungszustand (gesamt): B</b>		

### 3.2.6 Teilgebiet 7728-301.06 – Kirche in Waltenhofen, Landkreis Ostallgäu

Tabelle 8: Erhaltungszustand in der Kirche in Waltenhofen

<b>EU-Code 1324 Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i></b>		
<b>Status: bodenständig</b>		
Population	B	Individuenzahl: C (< 200 WST) 2017: 144 WST (72 Alttiere, 72 Jungtiere) Bestandstrend: B (langjährige Entwicklung schwankend) Bestand an WST unterliegt starken Schwankungen (um bis zu 30% Abnahme) zwischen aufeinanderfolgende Jahren. Jungtiersterblichkeit: A (< 10%) Nur wenige tote Jungtiere
Habitatqualität	C	Quartier im Chor-/Langhausdachstuhl sehr gut geeignet. Potentielle Einflugmöglichkeiten bestehen durch beschädigte Firstziegel auf der Westseite des Langhausdachstuhles sowie Spalten im Traufbereich auf der Nordseite des Chordachstuhles. Akzeptanz in Bezug auf die Kolonie sehr hoch, in Bezug auf Kot gering. Durch die Höhenlage des Quartieres in 789

		m. ü. NN und die direkte Nähe zum Forggensee kann es bei kühlen Sommertemperaturen zu einem schnellen Abkühlen des Quartieres kommen.
Beeinträchtigungen	B	Störungen im Wochenstubenquartier: B (gering) Keine Störungen durch Prädatoren. Gelegentlich werden während der WS-Zeit Begehungen veranstaltet Bausubstanz des Quartieres: B (mittel) Die Sparrenfelder waren verputzt. Der Putz wurde mittlerweile in den Wintermonaten gänzlich entfernt. Aktuell finden Prüfungen statt hinsichtlich des Ausmaßes der anstehenden Kirchensanierung.
<b>Erhaltungszustand (gesamt): B</b>		

### 3.2.7 Gesamtbewertung Großes Mausohr

Tabelle 9: Großes Mausohr Gesamtbewertung

EU-Code 1324 Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>		
Status: bodenständig		
Population	B	Lediglich in den Kolonien Markt Rettenbach und Ruderatshofen wurden mehr als 400 WST nachgewiesen. Der Bestand ist in diesen beiden Kirchen mit hervorragend (A) zu bewerten. In den drei Kolonien in Edelstetten, Tussenhausen, Bertoldshofen liegt die Anzahl der WST unter 400 und ist mit gut (B) bewertet. Der Bestand in der Kolonie in Waltenhofen ist mit weniger als 200 WST als schlecht (C) einzustufen. In allen sechs Kolonien unterliegen die Bestände mitunter starken Schwankungen weshalb der Bestandstrend als B zu bewerten ist. In allen sechs Kolonien ist die Jungensterblichkeit weniger als 10 % und deshalb mit A zu bewerten.
Habitatqualität	B	Die Quartiere sind bis auf Markt Rettenbach und in Waltenhofen gut als Quartier geeignet (B). Die Quartiersituation in Markt Rettenbach und Waltenhofen ist als schlecht (C) zu bewerten. In den Kirchen in Tussenhausen, Markt Rettenbach und Bertoldshofen sind die Einflugsbereiche bekannt. In Edelstetten sind die Einflugsmöglichkeiten nicht optimal und in Waltenhofen ist der Einflug nicht eindeutig bekannt. Die Akzeptanz ist bei den Kirchenpflegern/Mesnern bis auf Bertoldshofen und Markt Rettenbach hoch bis sehr hoch. Alle Kirchenpfleger/Mesner sehen den Kot als ein großes Problem.
Beeinträchtigungen	B	In sämtlichen Kolonien besteht keine Gefahr durch Prädatoren. In den Kirchen in Ruderatshofen und Bertoldshofen finden Störungen durch Führungen statt. Beeinträchtigungen der Bausubstanz sind in den Kirchen in Ruderatshofen und Waltenhofen bekannt.
<b>Erhaltungszustand (gesamt): B</b>		



## **4 GEBIETSBEZOGENE ZUSAMMENFASSUNG ZU BEEINTRÄCHTIGUNGEN, ZIELKONFLIKTEN UND PRIORITÄTENSETZUNG**

### **4.1 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen**

Die langfristige Sicherung der Population des Großen Mausohrs in den Teilgebieten des FFH-Gebietes ist aufgrund der komplexen Lebensweise der Tiere nicht allein durch Erhaltungsmaßnahmen in den Wochenstuben zu gewährleisten. Neben dem bedeutenden Schutz der Wochenstubenquartiere sind weitere Maßnahmen außerhalb dieser FFH-Gebiete erforderlich. Im Aktionsradius vom Großen Mausohr während der Wochenstubenzeit in den jeweiligen Teilgebieten der punktförmigen FFH-Gebiete ist der Anteil von optimal geeigneten Laub- bzw. Laubmischwäldern als Jagdgebiete unzureichend. Neben der Umwandlung von Laub- und Mischwäldern in reine Nadelforste ist in Laubwaldgebieten die sukzessive Auflichtung der Bestände zur großflächigen Naturverjüngung ein ausschlaggebender Gefährdungsfaktor, da sich im Laufe der Jahre dadurch, sowie durch den Eintrag von Stickstoff aus der Luft, eine dichte Strauchschicht bildet und somit zu Verlusten an Jagdgebieten führt. In Gebieten mit geringem bzw. fehlendem Laubwaldanteil, wie beispielsweise in Südbayern, nutzen Mausohren auch Offenland sowie Misch- und Nadelwälder als Jagdgebiete (GRUBER, 2006, GÜTTINGER 1997, 2006, ZAHN 2005). Dies wurde bei der Telemetriestudie zu den Flugrouten der Mausohren in Ruderatshofen im Rahmen eines Straßenbauvorhabens bestätigt (LARS consult 2014). Die Populationsdichte ist aber im Vergleich zu Naturräumen mit hohem Laubwaldanteil in überwiegend Nadelwäldern deutlich geringer (ZAHN 1995).

### **4.2 Lösung von Zielkonflikten und Prioritätensetzung**

Die erforderlichen Maßnahmen in den sechs Teilgebieten führen zu keinen Zielkonflikten, da bislang keine weiteren relevanten Arten nachgewiesen wurden. Eine Prioritätensetzung ist deshalb nicht erforderlich.

## 5 LITERATUR

- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2003): Rote Liste der gefährdeten Tierarten.- Augsburg
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (Hrsg. 2004): Fledermäuse in Bayern. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (Hrsg. 2010): 1985-2009- 25 Jahre Fledermausmonitoring in Bayern. – Augsburg
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2011): Entwurf einer kulturlandschaftlichen Gliederung Bayern als Beitrag zur Biodiversität. - Augsburg
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM UMWELT UND GESUNDEIT (2001): Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern (ABSP) für den Landkreis Günzburg
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM UMWELT UND GESUNDEIT (2005): Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern (ABSP) für den Landkreis Ostallgäu
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM UMWELT UND GESUNDEIT (1999): Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern (ABSP) für den Landkreis Unterallgäu
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2010): Überarbeitete Bewertungsbögen der Bund-Länder-Arbeitskreise als Grundlage für ein bundesweites FFH-Monitoring. Bewertung des Erhaltungszustandes der Arten nach Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Deutschland. - Bonn
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg. 2012): Ergebnisse des bundesweiten Monitorings zum Großen Mausohr (*Myotis myotis*), - Skript 325, Bonn
- GÜTTINGER, R., A. ZAHN, F. KRAPP & W. SCHÖBER (2001): *Myotis myotis* – Großes Mausohr, S. 123-207
- LARS CONSULT (2014): OAL 7 Ortsumfahrung Ruderatshofen-Apfeltrang FFH-Verträglichkeitsstudie 7228-301 Mausohrkolonien im Ost- und Unterallgäu. – Unveröffentlicht
- MESCHEDE, A. & B.U. RUDOLPH (2010): 1985 – 2009: 25 Jahre Fledermausmonitoring in Bayern. Im Auftrag des Bayerischen Landesamts für Umwelt
- MESCHEDE, A. & K.-G. HELLER (2000): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Wäldern.- Schr.-R. für Naturschutz und Landschaftspflege 66, Münster
- RUDOLPH, B.-U., HAMMER, M & A. ZAHN (2001): Das Forschungsvorhaben „Bestandsentwicklung und –schutz der Fledermäuse in Bayern. – Schriftreihe. Bayerisches Landesamt für Umweltschutz 156: 241-268
- SIMON, M. et al (2004) Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Dörfern und Städten. Schriftreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 76. Bonn – Bad Godesberg
- ZAHN, A (1998b): Presence of female *Myotis myotis* in nursery colonies. – Z. Säugetierkunde 63: 117-120
- ZAHN, A. & DIPPEL, B. (1997): Male roosting habits and mating behaviour of *Myotis*. – J. Zool. 243: 659-674
- ZAHN, A. (2012): Untersuchungen zur Bestandsentwicklung und zum Schutz von Fledermäusen in Südbayern im Zeitraum 1.11.2009 – 31.10.2011. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des Bayerischen Landesamts für Umwelt.

## ANHANG

Standarddatenbogen (SDB)

aktuelle Fassung unter:

[www.lfu.bayern.de/natur/natura2000\\_datenboegen/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/natur/natura2000_datenboegen/index.htm)